

**Saatzeit, denn durch diese Welt gehen wir nur einmal. Darum gilt es, alles Gute zu tun und alle Güte, die wir unseren Mitmenschen erweisen können, auszuüben.**<sup>16</sup> Beim Herrn ist dann **die Ernte**, die der Aussaat entspricht. **Für uns alle gilt der Missionsbefehl des Herrn Jesus.**<sup>17</sup> **Die Bekehrung ist Gottes Werk, den Samen auszustreuen aber unsere Sache. Wachstum und Gedeihen kann nur Gott geben.**<sup>18</sup> Neben dem **täglichen Lesen und Erforschen des Wortes Gottes ist das Gebet eine wichtige Aufgabe.** Damit wir in der Fürbitte keinen unserer Lieben vergessen, ist es im Alter ratsam, als Gedächtnisstütze, eine Gebetsliste anzufertigen.

Mancherlei Beschwerden, Leiden und Krankheiten, die Mühe bereiten, stellen sich im Alter ein. Aber auch diese Übungen kommen von unserem Herrn. Er hat eine gute Absicht dabei. Er gebraucht sie zu unserem geistlichen Wachstum und zu unserer Reife. Er selbst bestimmt das Maß der Leiden. **Sein Ziel ist, dass in unserem Ausharren Christi Bild in uns Gestalt gewinnt. Im Leiden lernen wir uns selbst besser kennen, aber auch seine Gnade, die für alles genügt.**<sup>19</sup> **Im Vergleich mit der Ewigkeit sind unsere Leiden**, mögen sie auch gegenwärtig schwer sein, **kurz. Sie bewirken uns ein über die Maßen, überschwengliches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit.**<sup>20</sup>

„Was sind die Leiden dieser Erden  
doch gegen jene Herrlichkeit,  
die offenbar an uns soll werden,  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie,  
ist doch der Augenblick voll Müh.“

Herzliche Grüße

*S. Küttler*

Siegfried Küttler, Karl-Liebknecht-Straße 24, 08112 Wilkau-Haßlau

16) Gal. 6,9      17) Mth. 28,19      18) 1. Kor. 3,6      19) 2. Kor. 12,9  
20) 2. Kor. 4,17

**„Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“**

Hebr. 13,14

Wilkau-Haßlau, November 2007

Meine lieben Alten, Kranken, Einsamen und Freunde ,

wie schnell eilt die Zeit. Es ist, als flögen wir dahin. Der vorletzte Monat dieses Jahres ist angebrochen; der bisher stets nebligtrübe November. Selbst wenn er sich, durch den immer wieder verkündeten Klimawandel, anders als sonst zeigen sollte, hat er doch verschiedene denkwürdige Tage. Zwischen Volkstrauertag und Totensonntag liegt der Buß- und Betttag. Leider wurde er fast überall im Land abgeschafft. An den beiden erstgenannten Feiertagen gedenkt man der Verstorbenen, die schon in der Ewigkeit weilen. Der Buß- und Betttag mahnt uns, die Lebenden, Gott anzurufen und unser Leben vor ihm zu ordnen. Denn auch wir müssen einmal sterben. Am Eingangsportal eines alten Friedhofes las ich die nachdenkenswerten Worte: **„Was ihr seid, das waren wir, und was wir sind, das werdet ihr.“**

Es geschah vor über 6 Jahrzehnten. Damals erlernte ich den Beruf des Herrn Jesus, Zimmermann.<sup>1</sup> Durch Unachtsamkeit wäre ich beinahe vom Gerüst gestürzt. Da **Gott allen Menschen die Ewigkeit ins Herz gelegt hat**,<sup>2</sup> kamen wir ins Gespräch über den Tod und was darauf folgt.<sup>3</sup> Mein Mitarbeiter erklärte, er wolle 100 Jahre alt werden und dann früh aufstehen und wieder jung sein. Da solch ein Gedanke utopisch ist, empfahl ich ihm, **zu Gott umzukehren und an den Herrn Jesus zu glauben, an den von Gott zu uns gesandten Retter.**<sup>4</sup> Ich gab zu bedenken, dass er nicht wisse, ob er noch 100 Stunden lebe. Ob er diesen Rat befolgt hat, weiß ich nicht. Aber schon nach 48 Stunden war er nicht mehr unter den Lebenden, sondern in einem Freibad ertrunken.

1) Mk. 6,3      2) Pred. 3,11      3) Hebr. 9,27      4) Apg. 16,31

So gehen die meisten Menschen sorglos durchs Leben, verdrängen den Gedanken an Gott und an die Ewigkeit. In der Jugend meint man, das Leben sei nur Vergnügen und Freude. Wenn sich dann das Älterwerden einstellt, unternimmt man allerlei Kunstgriffe, um das Jungsein zu erhalten. Wer nur für diese Welt lebt und keine Ewigkeitshoffnung hat, ist stets bemüht, sich alle Wünsche zu erfüllen. Auch alles was in der Lebensmitte, im Lebenskampf verwehrt war soll im Alter nachgeholt werden. Man plant große Reisen, besucht Sehenswürdigkeiten und tut alles, was einem Freude macht. Dennoch wird auch **dabei das Auge des Sehens und das Ohr des Hörens nicht satt.**<sup>5</sup> Andere Menschen aber, die sich im Alter all das nicht leisten können, vielleicht sogar krank sind, bedauern ihr Schicksal, sind enttäuscht vom Leben. In Selbstmitleid und sogar Neid, sind sie mit sich und aller Welt unzufrieden. Am Ende sehen sie dann nur **das Unvermeidliche, den Tod, vor sich.**<sup>6</sup>

**Im Alter kommen die Tage, die uns nicht gefallen wollen.**<sup>7</sup> Es ist ein Segen, wenn man dann auf eine dem Herrn Jesus geweihte Jugendzeit zurückschauen kann. Er hält, was er verspricht.

„Hast du dich früh dem Herrn geweiht,  
wird schön dein Leben sein,  
denn die versäumte Jugendzeit  
holst du nicht wieder ein.“

So haben wir es damals gesungen, als wir jung waren. Gott selbst hat die Jugendzeit und auch das Mannesalter in das Leben gelegt. Wohl einem Menschen, der des Dichters Ruf folgte:

„Auf denn die Nacht wird kommen,  
auf wenn es Mittag ist,  
weihe die besten Kräfte  
dem Herrn Jesus Christ.“

Aber auch das Älterwerden und das Alter sind Gottes Plan für unser Leben. Es ist das Schlussemester unseres Lebens, vor dem Eintritt in die Ewigkeit. Es ist ein Reifungsprozess, der uns weiser und milder machen soll, aber auch nachdenklicher und

gütiger. Das ist Gottes Ziel mit den Seinen im Alter. Er hat dabei manche Mühe mit uns. Ein Dichter drückt es so aus:

„Was ist die größte Kunst auf Erden?  
Mit frohem Herzen alt zu werden.“

Das wünsche ich all meinen Briefempfängern. Denn für uns als Gotteskinder kommt das Schönste noch. Es ist der Herr Jesus selbst, der bis in die Wolken kommt, um uns, alle Gläubigen, abzuholen und zu sich zu nehmen. **Dann werden wir allezeit bei dem Herrn sein.**<sup>8</sup>

Aber auch **der Tod, der König der Schrecken,**<sup>9</sup> hat für ein Gotteskind **seine Macht verloren.** Unser Herr Jesus **hat ihn besiegt.**<sup>10</sup> Wenn die Bibel **vom Sterben eines Gläubigen** redet, dann wird **das Wort entschlafen gebraucht.** Der Herr Jesus selbst sagt: „**Lazarus, unser Freund, ist eingeschlafen.**“<sup>11</sup> Paulus schreibt, dass es **ein Geheimnis sei, dass wir nicht alle entschlafen, aber beim Kommen des Herrn alle verwandelt werden.**<sup>12</sup> Auch in 1. Thess. 4,13-15 wird im Blick auf den physischen Tod **dreimal von entschlafen gesprochen.** Für einen Menschen, der **durch Jesum entschlafen ist,** war **der Tod nur der Bote, der ihn zum Herrn ins Paradies brachte. Das Abscheiden von der Erde ist für Kinder Gottes Gewinn.**<sup>13</sup>

„Ach nein, es ist kein Sterben, wenn Christen heimwärts gehn. Es ist Hinüberschreiten, vom Glauben hin zum Sehn.“

**Unseren Leib** vergleicht die Bibel mit **einem Zelt, was abgebrochen wird, um im Himmel gegen einen Bau von Gott eingetauscht zu werden.**<sup>14</sup>

Der Christ mit einer Ewigkeitsperspektive weiß, dass er jetzt schon **im Vorhof der Ewigkeit, im Vorhof des Himmels, lebt.** Darum nutzen wir die uns noch verbleibende Zeit, um ein Zeugnis für den Herrn Jesus zu sein. Wir werden ermahnt, **die gelegene Zeit auszukaufen.**<sup>15</sup> Sie ist uns **nur einmal** geschenkt. Darum wollen wir **treue Verwalter** dieser Gabe Gottes sein, aber auch unseres Geldes und der uns verliehenen Talente. **Jetzt ist**

5) Pred. 1,8      6) Röm. 6,23 a      7) Pred. 12,1

8) 1.Thes.4,16-18    9) Hiob 18,14      10) Hebr. 2,14+15    11) Joh. 11,11  
12) 1.Kor. 15,51    13) 2.Tim.4,6      14) 2. Kor. 5,1      15) Eph.5,15-16